

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

84 (8.4.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Beilage oder deren Raum 80 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Beziffer keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 84.

Samstag, den 8. April 1922.

93. Jahrgang

Tagespiegel.

Von zuständiger Stelle wird gegenüber anderstän-
den Meldungen mitgeteilt, daß keine Note eingegangen
ist, die die Verantwortung der Reparationsnote bis
zum Samstag verlangt hätte.

Bemelmans traf in Berlin ein, um mit deutschen
Regierungskreisen eine Abänderung der Sachlieferungs-
vereinbarungen zu erörtern.

Die ungarische Kolonie in München ließ in
der Ludwigskirche einen Trauergottesdienst für Karl
von Habsburg abhalten, dem verschiedene Fürstlich-
keiten beiwohnten.

Die ungarischen Legitimisten fordern die Anerken-
nung des Erzherzogs Otto (Sohn des verstorbenen
Königs Karl) als Thronfolger.

Die Mitglieder des Pittsburg-Verwerksbesitzer-
verbands haben die Einladung, mit den Vertretern des
Bereinigten Bergarbeiterverbandes in Washington zu-
sammenzutreffen, abgelehnt.

Das Abkommen über die Entschädigung der Alland-
inseln wurde dem Völkerrechtssekretariat überreicht
und ratifiziert.

Deutscher Reichstag

Berlin, 7. April. Beginn der Sitzung 11.20 Uhr. Am
Regierungstisch Reichswirtschaftsminister Dr. Gieseler. Auf der
Tagesordnung stehen zunächst drei Anfragen.

Präsident Koebke stellt fest, daß jede kleine Anfrage dem
Reich nicht weniger als 10 Mark kostet. (Hört! Hört!) Er
sticht dies bei der Stellung von Anfragen zu beachten.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten
Simon-Schwaben (S.), Körner (D.M.), Wehner (U.S.P.) u.
Dierich (D.) wegen Beleidigung wird nicht erteilt.

Es folgt die zweite Beratung des Ultimatum-Veror-
dungsgegesetzes. Danach erhalten die Soldaten, die infolge
des Ultimatum vom 5. Mai 1921 entlassen worden sind, als
Entschädigung diejenige Verlohnung, die ihnen beim Ver-
lassen von Dienstfähigkeit nach dem Wehrmachtverord-
nungsgegesetz zu gewährt wäre.

Abg. Albrecht (U.S.P.) bemängelt die große Zahl von
höheren Offizieren in der Reichswehr.

Reichswehrminister Dr. Gieseler erklärt, daß die alliierte
Militärkommission verlangt habe, daß ein Teil der höheren
Beamten auf die 4000 Offiziere der Wehrmacht angerechnet
würde. In dem Aufnahmefähigkeit dieses Geistes haben die
verabschiedeten Offiziere gar kein Interesse; denn wenn es
zustande kommt, so haben sie einen Rechtsanspruch auf die
weitere Bezahlung ihres Gehalts, da sie nach dem Friedens-
vertrag auf 2 Jahre verpflichtet werden müssen. Wir
haben uns bemüht, die ausgeschiedenen Angehörigen der
Wehrmacht anderweitig unterzubringen, es ist aber unum-
gänglich, da allein mehr als 90 000 Beamte aus dem bezeugten Ge-
biet unterzubringen waren. Gegen den Reichsstaats sind
eine Reihe von Prozessen anhängig. Wenn daher die
Vorlage nicht bald verabschiedet wird, so erfolgt eine Ver-
urteilung des Reichsstaats, so daß erhebliche Mehrkosten
entstehen. Der Gesetzentwurf wird darauf in 2. und 3. Le-
sung angenommen.

Der Gesetzentwurf zur Erhöhung von Geldbeträgen in
der Unfallversicherung wird in 2. und 3. Lesung angenom-
men.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über
die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Kranken- und In-
validentversicherung.

Abg. Frau Behm (D.M.) bezeichnet es als den schönsten
Augenblick ihres Lebens, daß sie hier als Berichterstatterin
über den Gesetzentwurf berichten könne und daß sie endlich
ein Verständnis gegenüber den Heimarbeitern des deutschen
Volkes abtragen könne. Die Vorlage wird in 2. und 3. Le-
sung angenommen.

Präsident Koebke gibt dabei seiner Befriedigung Ausdruck,
damit einem fahrscheinlichen Wunsch der Heimarbeiter
nachzukommen und ganz besonders dankt er der Abg. Frau
Behm, die in vorbildlicher Treue zur Erreichung dieses Ziel-
es mitarbeitete habe (Beifall).

Ein Antrag Müller-Franzen (Soz.), wonach die Reichs-
gewerkschaften in bereits laufenden Fällen ebenfalls gewährt
werden soll, wird angenommen. Gleichfalls angenommen
wird ein Antrag des Verbands der Heimarbeiter, der bis zum Wie-
derzusammentritt des Reichstags eine Denkschrift über die
stehende Gehaltsfrage fordert.

Die Not der Zeitungs.

Auf der Tagesordnung steht dann ein Antrag Koebke, der
von allen Parteien unterzeichnet ist mit Ausnahme der Kom-
munisten und der einen Lebensnotstand fordert, durch den
der Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiete wirksam
bekämpft werde.

Abg. Koebke begründet seinen Antrag: In der letzten 3
Monaten sind 170 deutsche Zeitungen und Zeitblätter ein-
gegangen, wovon die meisten in kleineren und mittleren Provinz-
städten, die zum Teil auf eine lange Vergangenheit zurück-
zuführen diesen Todeskampfe.

Die Opfer der Zeitungen fallen, während der Papier-
preis von 20 Pfg. im Frieden auf 12 Mark im März des
diesjährigen Jahres gestiegen ist. Ein großer Teil des Volkes ver-
zweifelt an der Zukunft der Zeitungen, die mit dem Volks-
angehen; den Behörden und der Regierung geht der Reiz-
verlust verloren, dem das Parlament für seine Arbeit
haben muß (Zustimmung). Sogar die Vertreter großer
Zeitungen und Parteigänger haben uns bewiesen, daß auch
sie verkommen müßten. Sie müssen den Lesern das Ver-
ständnis einflößen. Andere werden auf Nebenbetrieben frem-

der Gewerbe aufgeteilt und werden aufgekauft von indu-
striellen Konzernen im Zeitungsgewerbe dringt sogar frem-
des Kapital ein und es droht die Gefahr, daß die deutschen
Zeitungen in den Händen ausländischer Interessen werden. Da
müssen Parteien und Regierung hindernd eingreifen. Ein
Ausfuhrverbot für deutsches Zeitungspapier löst auf viele
Schwierigkeiten. Die Fabrikanne behaupten, daß sie ohne
Ausfuhr nicht bestehen können, und daß sie keine Gewinne
haben, sobald der Dollar fällt. Man sollte es versuchen,
durch öffentliche Bewirtschaftung der deutschen Papierfabri-
kation Erfolge zu erzielen. Auch kleine Mittel dürfen wir
nicht verdammen, z. B. Herunterdrücken der Eisenbahntarife
für Druckpapier. Solange uns die großen Verbände
Polens und Rußlands verschlossen sind, muß der wichtigste
Koststoff, das Holz, zu erhöhten Preisen der Fabrikation
zugeführt werden. Die Waldbesitzer dürfen mit ihrer Aus-
baupolitik mit deutschem Volkstum nicht weiter wirtschaften
(Sehr wahr!). Die Zeitungen haben ein öffentliches Amt.
Darum warnen wir davor, dieses Volksgut untergraben
oder Überfremden zu lassen (lebhafter Beifall).

Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Birck
erklärt namens der Reichsregierung, daß sie der schweren Ge-
fahr der Preissteigerung im Zeitungsgewerbe für die wirt-
schaftliche und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes sich
voll bewußt sei. Im ersten Halbjahr 1922 allein sei ein
Fünftel der Anzahl der deutschen Tagesblätter untergegangen,
ehe noch die jetzige Preissteigerung eingetreten habe. Man
müsse eine Beschränkung des Zusammenwuchses befürchten.
Eine Annäherung der Papierpreise an die Lebenshaltung
sei schwer. Die Reichsregierung werde daher alles tun,
was bei der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen
Lage vertretbar sei, um diesen Übergang zu erleichtern. Die
Regierung werde energisch einer Uniformierung der Preise
entgegenwirken. Besonders schwierig sei die Lage der deut-
schen Presse in den besetzten Gebieten, weil dort die Tenen-
rung schneller vor sich geht und die Presse ganz besonders
große nationale Interessen zu wahren hat. Die Regierung
werde daher im Rahmen des vorgelegten Antrages die Mög-
lichkeit und Wirksamkeit der gezielten Maßnahmen in enger
Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Verfassungen, ge-
setzlichen Körperschaften prüfen und schnellstens Vorlage
schon mit der Einbringung mit der geforderten Vorlage
werde die Regierung im Verwaltungsverfahren die Tarif-
mäßigkeit und die Ausfuhrprohibitions zur Verbilligung des
Papierpreises im Ausland heranziehen. Durch einen Abän-
derungsantrag wird gefordert, den Antrag auch auf Zeit-
schriften auszuweiten. In dieser Form wird er dann ein-
stimmig angenommen.

Dann wurde die 2. Lesung des Haushaltsanschlusses des
Reichswirtschaftsministeriums des Innern fortgesetzt. Eine funden-
tante Debatte erstreckte sich auf die Schutzpolizei und die
Technische Hochschule. Während die bürgerlichen Abgeordneten
verlangten, daß die Schutzpolizei ohne Parteipolitik frei-
gehalten werden müsse, wünschte die Linke eine weitge-
hende politische Befreiung der Schutzpolizei. Zum Schluß
der Sitzung wurde noch ein Gesetzentwurf angenommen,
wonach die Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeord-
neten auf 5000 Mark monatlich erhöht wird.

Das Haus verlegt sich sodann bis zum 2. Mai.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Der Auswärtige Ausschuss trat
heute um 1/10 Uhr zusammen. Den Mitgliedern
des Ausschusses mochten der Sitzung, wie wir hören, der
Kanzler, Dr. Rathenau, der Reichskanzler Bauer und
der Reichswirtschaftsminister Schmidt bei, außerdem
die Staatssekretäre v. Simson und v. Ganiel aus dem
Auswärtigen Amt. Der Kanzler unterbreitete dem
Ausschuss den Text der Note, der aber, wie uns im
Gegensatz zu anderweitigen Meldungen berichtet wird,
endgültig noch nicht feststeht. Darüber entspann sich
dann eine längere Debatte, die etwa gegen 1/12 Uhr
zu Ende ging. Unter anderem hat auch Stinnes das
Wort genommen. Die Verhandlungen selbst waren,
wie in früheren Fällen, vertraulich. Ein kurzer offi-
zieller Bericht über die Sitzung ist heute nachmittag
ausgegeben worden: Er lautet: „Der Auswärtige Aus-
schuss des Reichstags trat heute zusammen, um die
Anträge der Antwort auf die Reparationsnote zu
erörtern. Reichskanzler Dr. Birck, der Außenminister
Dr. Rathenau und Staatssekretär v. Simson gaben
Erklärungen ab. Es äußerten sich dazu die Abgeord-
neten Helfferich (D.nat.), Dr. Stresemann (D.Bp.),
Dernburg (Dem.), Gothein (Dem.), Lauch und Stinnes
(D.Bp.). Von der Reichsregierung waren außerdem
amessend der Reichskanzler Bauer und der Reichswirt-
schaftsminister Schmidt.“ Der blühliche Ausschuss der
Abgeordneten des Reichstags hat eine gewisse Beun-
ruhigung hervorgerufen und ist vielfach dahin ge-
deutet worden, daß neue Tatsachen eingetreten seien,
die Anlaß gegeben hätten zum Zusammentritt des Aus-
wärtigen Ausschusses und dessen Fällungnahme mit
dem Reichskanzler. Wie wir hören, trifft diese Ver-
mutung nicht zu. Es wird amtlicherseits erneut ver-
sichert, daß irgend ein ultimatives Vorgehen seitens der
Ententeregierungen, das eine beschleunigte Abfindung
der Antwortnote an die Reparationskommission er-
forderlich machen könnte, nicht vorliege.

Berlin, 6. April. Reichsminister a. D. Sauer, Vor-
sitzender der deutschen Abordnung für die deutsch-
polnischen Wirtschaftsverhandlungen, und dessen Stell-
vertreter, Staatssekretär v. Ganiel, sind heute mittag nach
Genf abgereist, um der Einladung des Präsidenten der
deutsch-polnischen Wirtschaftskommission, Calone, Folge zu leisten.

Berlin, 6. April. Sicherem Vernehmen nach wird
Ministerialdirektor Heinrich an Stelle des zum Re-
gierungspräsidenten von Mittelbrabant ausgetretenen
Staatssekretärs Dr. Huber Staatssekretär im Reichs-
ernährungsministerium werden.

Berlin, 7. April. Aus verschiedenen Stellen des
Moselgebiets liegen Meldungen über französische Be-
satzungsmaßnahmen vor. Die Quartiermacher der fran-
zösischen 11. und 13. Infanteriedivision aus Chinal
sind kürzlich von Kochen und Trier angekommen und
erzählen, daß an ihre Truppenteile Befehle zur er-
höhten Wachbereitschaft ergangen seien. Unter Ge-
neral Bidalon soll eine neue französische Truppe an
der Mosel gebildet werden.

Ausland.

St. Gallen, 6. April. Ähnlich wie in Basel ha-
ben sich auch hier die politischen Parteien und wirt-
schaftlichen Verbände für die Erhaltung des freien
Rheins ausgesprochen und erwarten, daß im Hinblick
auf die nationalen Lebensinteressen, die mit der Rhein-
schiffahrt verbunden sind, und die Zukunft der Ober-
rhein-Donauverbindung, die technischen und persön-
lichen Differenzen zugunsten der politisch-rechtlichen
Seite des Problems in den Hintergrund zu treten.

Paris, 6. April. Nach dem „New York Herald“
besteht in Entente-Kreisen die Auffassung, daß die
alliierten Nationen, die im Obersten Rat der Frie-
denskonferenz vertreten sind, an den Vorabend der
Konferenz von Genua gekommen sind, ohne irgend
ein gemeinsames Programm fertig gebracht zu haben.
Die alliierte Solidarität sei schon in Cannes weg-
gesetzt worden. Das gehe schon aus den Instrukti-
onen hervor, die Poincaré dem französischen Delegier-
ten gegeben hat, nämlich darauf zu bestehen, daß auf
der Konferenz der russischen Delegierten die Annahme
der Beschlüsse von Cannes aufgegeben werde.

Brag, 6. April. Im Abgeordnetenhaus ist gestern
das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland in er-
ster Lesung angenommen worden. Die Deutsch-Sozial-
isten erklärten, für den Antrag zu stimmen, obwohl
er ein Ausfluß der Friedensverträge sei. Auch der
Handelsvertrag mit Österreich gelangte zur Annahme.

London, 6. April. Gestern früh wurde in dem Ex-
presszug Paris-Marseille ein Postraub verübt. Aus
dem Postwagen wurden 30 Postfäde, die von Eng-
land nach Italien bestimmt waren, geraubt; darunter
soll sich die ganze Sendung mit dem Archiv des eng-
lischen Außenamtes für die Delegation in Genua be-
funden haben. Von den Räubern fehlt jede Spur.

London, 7. April. Die russische Delegation für die
Konferenz von Genua soll von der Sowjetregierung
folgende Instruktionen erhalten haben: Wenn möglich
keine allgemeinen Abkommen mit den an der Kon-
ferenz vertretenen Mächten zu schließen. In den öf-
fentlichen Vollversammlungen sollen sie nicht auf Ein-
zelheiten eingehen, sondern nur auf allgemeine Tat-
sachen hinweisen, insbesondere auf die Maßnahmen der
Sowjetregierung auf dem Gebiet der Rechtsprechung.
Sie sollen ferner die Unberechenbarkeit der individuellen
und industriellen Rechte im Rahmen der Sowjetregie-
rungs-Versassung darlegen. Die Delegierten sollen den
Auftrag haben, in Genua Sonderverhandlungen mit
den einzelnen Staaten anzubahnen und ihnen privi-
legien auf industriellem und wirtschaftlichem Gebiet
anzubieten, um dadurch die Anerkennung der Sowjet-
regierung durch die interessierten Staaten zu erlangen.

Genua, 7. April. Die russische Delegation ist am
Donnerstag vormittag mit Sonderzug in Genua an-
gekommen. Baron Romando Abeggano hieß sie im Na-
men der italienischen Regierung willkommen. Neben
der russischen Delegation antwortete Tschischewin.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. April. Zu Beginn der um 10.15 Uhr eröff-
neten Sitzung wurde eine kurze Anfrage des Abgeordneten
Friedrich Fischer-Unterlauding (Ztr.) über die Brenn-
holzversorgung unter Hinweis auf die neue Verordnung
des Ministeriums des Innern beantwortet.

Die Aenderung des Besoldungsgesetzes.

Im Auftrag des Haushaltsausschusses berichtet Abg. Dr.
Baumgartner (Ztr.) über die dritte Aenderung des Besol-
dungsgesetzes. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, es sei
beabsichtigt, anstelle der Hebertenerungsstelle geschlossene
Wirtschaftsgebiete treten zu lassen. Anstelle eines sozial-
demokratischen Antrages über die Wirtschaftsbeihilfen soll
nach einem Beschluß des Haushaltsausschusses ein an-
derer Antrag treten, dahingehend, daß in das Verzeichnis der-
jenigen Gemeinden, für die sog. Wirtschaftsbeihilfen vorge-
sehen sind — so lange diese Beihilfen nicht ganzen Wirt-
schaftsgebieten gewährt werden — auch die anderen unter
der Teuerung schwer leidenden badischen Gemeinden, insbe-
sondere in Mittel- und Oberbaden, aufgenommen werden.
Die aus dem Gesetzentwurf sich ergebenden Mehranwen-
dungen für die Landesbeamten werden sich auf rund 288
Millionen belaufen. Im weiteren verlas der Berichterstatter
die vom Finanzminister Köhler im Haushaltsausschuss ab-
gegebene (und ebenfalls schon veröffentlichte) Erklärung
gegenüber den Angriffen eines Karlsruher Blattes. Weiter
habe der Finanzminister im Haushaltsausschuss erklärt, die
Behauptung, daß die Nachzahlungen aus der neuen Drei-
klasseneinteilung im Bereich des badischen Finanzminis-
teriums noch nicht erfolgt sei, sei unrichtig. (Hört, hört, im
Zentrum.) Das Gegenteil ist richtig. Im Bereich des bad.
Finanzministeriums sei die Auszahlung auch und zwar
schon im Februar d. J. erfolgt. Nur im Bereich des Unter-
richtsministeriums habe die Auszahlung noch nicht voll und
reiflos stattgefunden. Der Haushaltsausschuss war der Mei-

nung, daß der Unterrichtsverwaltung daraus kein Vorwurf gemacht werden könne, da in kürzester Frist von Ausschüssen die Anrechnung für 10 000 Beamte erfolgen mußte.

Abg. Bod (Komm.) bemerkt, daß, wenn gleich durch das neue Gesetz eine Ausgleichung erfolgt sei, die Spannung zwischen den unteren und oberen Beamten doch noch zu groß ist.

Hierauf wurde das Gesetz mit allen gegen fünf Stimmen (Kommunisten und Unabhängigen) in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Eingabe des badischen Beamtenverbandes vom 1. April 1923 über die Erhöhung des Teuerungszuschlags für die ersten 10 000 Mark aus Grundbesitz und Erbschaftszug von 20 auf 40 Prozent wird als durch die Beschäftigung über das vorliegende Gesetz für erledigt erklärt.

Der Antrag des Haushaltsausschusses betreff. Wirtschaftshilfen (siehe oben) wurde einstimmig angenommen.

Gesetzentwurf über die Fortbildungsschule.

Im Namen des Haushaltsausschusses berichtet Abg. Hofmann (Dem.) über die Aenderung des Gesetzes vom 19. Juli 1918 betr. die allgemeine Fortbildungsschule. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfes wurde schon berichtet; er bezieht sich in der Hauptsache auf die Aenderung der Frist für die Durchführung der materiellen Vorschriften des Fortbildungsschulgesetzes vom 19. Juli 1918. Diese Frist wird durch das Gesetz bis Ostern 1923 verlängert. Der Berichterstatter teilt mit, daß der kommunale Antrag und ein Antrag des Unterrichts erst in einer späteren Sitzung zur Beratung gelangen sollen.

In der Aussprache erklärte Abg. Maier (Landw.), seine Freunde würden dem Gesetzentwurf zustimmen in der Annahme, daß es sich hier um eine Abschlagszahlung für eine völlige Neubearbeitung des Fortbildungsschulgesetzes handelt.

Abg. Freidhof (U.S.P.) fragt, ob die Stadt Mannheim genötigt sei, jetzt schon die Erteilung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule einzuführen.

Abg. Bod (Komm.) erklärt, er werde bei der Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts verschiedene Fragen zum Fortbildungsschulgesetz zur Sprache bringen.

Staatspräsident Dr. Hummel: Ich fasse den vorliegenden Gesetzentwurf durchaus nicht als eine Abschlagszahlung auf. Die Stadt Mannheim hat den Religionsunterricht am 1. April 1923 zur Einführung zu bringen.

Hierauf wurde das Gesetz in erster und zweiter Lesung mit allen Stimmen gegen diejenigen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Über einen Antrag von Abgeordneten aller Parteien über die Neuerrichtung der

Entschädigung der Landtagsabgeordneten

berichtet Abg. Dr. Glöckner (Dem.). Der vorliegende Antrag schlägt eine Erhöhung der bestehenden Sätze um jeweils zwei Drittel vor. Das Anwendungsgeld für den Landtagspräsidenten soll monatlich 1000 Mark betragen. Für die sechsmonatige Landtagsperiode soll die Aufwandsentschädigung 30 000 Mark für auswärtige und 11 200 Mark für Karlsruhe betragen. Bei außerordentlichen Tagungen beträgt das Tagegeld 200 Mark.

Ein vorliegendes Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Im Auftrag des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung berichtet:

Abg. Müller (Ztr.) über den Antrag des Abg. Schmidt-Breiten (D.-Nk.) über die Aufhebung einzelner badischer Postagenturen. Der Berichterstatter beantragte dem vom Ausschuss abgeänderten Antrag anzuschließen, der folgende Fassung hatte:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Aufhebung von Postagenturen in Baden die örtlichen Verhältnisse nach bester Möglichkeit berücksichtigt werden, daß die Aufhebung von Postagenturen in allen Teilen des Reiches gleichmäßig durchgeführt, und daß jedenfalls keine Postagentur ohne gleichzeitige Errichtung einer Postfiliale aufgehoben wird.“

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Rechte der Kleinbrenner.

Abg. Seubert (Ztr.) begründete eine von ihm eingereichte förmliche Anfrage: „Was hat die Regierung für die Erhaltung der bisherigen Rechte der Kleinbrenner und Stoffbrenner getan?“

Finanzminister Köhler: Die badische Regierung hat jederzeit beantragt, daß für Kleinbrenner usw. abgesehen von den neuerlichen steuerlichen Bestimmungen die bestehenden Vorschriften beibehalten werden sollen. Bayern und Württemberg haben den gleichen Antrag gestellt. Die Reichsregierung hat jedoch erklärt, daß Einschränkungen vorgenommen werden müssen. Der Reichsrat hat sich dagegen den Forderungen der badischen Regierung wieder angeschlossen. Das Endergebnis ist, daß bei den Stoffbrennern der seit-

herige Zustand völlig gewahrt worden ist. Den Kleinbrennern ist das für sie wichtigste Recht, ihr Brennquantum für 10 Jahre zu verteilten, erhalten geblieben.

Die Schwarzbrennerei in Baden hat bei den Beratungen in Berlin in der Angelegenheit und den Wünschen der bad-

renner sehr geschadet. Die badischen Abgeordneten konnten bei der Beratung in dem betr. Reichstagsausschuß die Interessen in Baden nicht ablenken. Es kann übrigens keine Rede davon sein, daß die Beschränkung der Abfindungsbrennereien auf einem Umfang von 2 Hektoliter die Beibehaltung zahlloser Abfindungsbrennereien zur Folge hätte. Eine solche, kürzlich erschienene Presseerklärung beruht auf völlig falschen Tatsachen. Die badische Regierung hat ihre Pflicht gegenüber den badischen Brennern erfüllt.

In der Aussprache dankte Abg. Engelhardt (Ztr.) dem Finanzminister für seine Darlegungen.

Abg. Fischer (Landw.) bedauert, daß man in die Rechte der Kleinbrenner eingreift. Die Festlegung der Schwarzbrenner dürfe nicht zur Verallgemeinerung führen. Bei den Kontrollen sollte man mehr Vorsicht und Schonung walten lassen.

Finanzminister Köhler stellte fest, daß die badische Regierung keinen Bericht in der Sache der Schwarzbrenner in Baden nach Berlin geschickt habe. Nach einer mir letzter Tage zugänglichen Mitteilung sind in einer einzigen Woche 22 Anzeigen bei einem einzigen Hauptzollamt wegen Schwarzbrenner eingeleitet. Ich meine, im Interesse der badischen Brenner wären wir hier nicht all zu viel von den Schwarzbrennern zu reden.

In der weiteren Debatte befaßte sich Abg. Müller (Ztr.) mit der Kontrolle und betonte, wenn die Bahnbehörde angegriffen worden wäre, die Verbandskontrolle zu beaufichtigen, dann wäre das Uebel an der Wurzel gefaßt worden. Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) stellte fest, daß die Interpellation nicht auf Veranlassung des Finanzministers, sondern auf Veranlassung der Fraktion eingebracht worden sei. Im Schwarzbrennen seien die kleinen Brenner nicht die schwersten Sünder, sondern die Verfälscher, die profitvollsten Sünder. Damit seien noch nicht die Schwarzbrenner in Schutz genommen.

Schließlich wurde ein Antrag der Abg. Seubert (Ztr.) u. Gen., dahingehend, „Der Landtag erklärt sich mit der Antwort der Regierung einverstanden“, mit allen gegen eine Stimme eines Komm. Abgeordneten (bei einer Stimmenthaltung (ein unabhäng. Abg.) angenommen.

Um zwei Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 25. April nachm. 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Justizministeriums.

Baden und Nachbarstaaten.

Mannheim, 7. April. Eine freiwillige Subvention von 100 000 Mk. hat die Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen dem Mannheimer Straßenbahnamt zur Verfügung gestellt. Diese Tat, die auf eine Anregung der Mannheimer Handelskammer zurückgeht, ist umso mehr anzuerkennen, als gegenwärtig die Industrie ohnehin genügend belastet ist und immer neuen Anforderungen gerecht werden muß.

Brühl (bei Schwoyngen), 7. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Gegen 6 Uhr morgens ist der 15 Jahre alte Heinrich Budmeyer aus dem 3. Stock seines elterlichen Hauses abgestürzt, und mit zerstückelten Gliedern vom Blase getragen worden. Sein Zustand ist hoffnungslos. Das Unglück ist um so bedauerlicher, da die Eltern des Verunglückten bereits bei der Doppeler Katastrophe einen Sohn verloren haben.

Wetzheim a. M., 7. April. Auf eine eigenartige Weise fand hier der am 26. Dezember 1920 verübte Raubüberfall in der Malsenbacher Mühle bei Gamburg seine Aufklärung. Einer der Täter hatte von den hochlohen Schmuckgegenständen einen Ring an sich genommen. Diesen Ring veräußerte er in Frankfurt seiner Hauswirtin. Als diese anfänglich eines Einkaufs in der genannten Mühle gezwungen war, da ihr Geld zur Zahlung der Schuldigkeit nicht ausreichte, ein P. zu hinterlegen, gab sie als solches den Ring. Die Müllersleute erkannten ihn als den feinerzeit gestohlenen Ring und benachrichtigten die Polizei, die auf diese Weise Licht in eine Angelegenheit brachte, an deren Lösung man fast nicht mehr denken konnte.

Freiburg, 6. April. Am Dienstag nachmittag wurde eine Frau aus Horben in der Umgebung der Wirtschaft zur Kyburg von einem jüngeren Menschen angehalten und zur Herausgabe ihrer Handtasche gezwungen, worin sich der ansehnliche Betrag von 7 500 Mk. befand. Um die Frau einzuschüchtern hielt ihr der Weaselquerer einen

Revolver entgegen. Die Polizei ist auf der Suche nach dem frechen Räuber.

Leutesheim (Amt Rchl), 7. April. Als ein Opfer des Sowjetraubs kann sich eine aus unserem Orte stammende Familie betrachten, die dieser Tage aus Rußland, wo sie ausgewiesen wurde, nach ihrer Heimat zurückkehrte. Die 1,5 Millionen Rubel, welche sie mitbrachte, wurden ihr bei der Bank in ganze 18 000 Mk. eingewechselt.

Konstanz, 7. April. Der Bodenseeverkehrsverein hat bei der Zweigstelle München des Reichsverkehrsministeriums sowie bei den Eisenbahngeneraldirektionen Stuttgart und Karlsruhe lebhaft Klage darüber geführt, daß er bisher niemals vor Neuerungen in Tarif- und Fahrplanfragen gutachtlich gehört worden ist und er hat verlangt, daß er in Zukunft vor allen wichtigen Neuerungen gehört wird.

Aus Stadt und Bezirk.

(Durlach, 8. April.) Sonntag abend 7/8 Uhr veranstaltete die evang. Kirchengemeinde eine liturgische Passionsfeier. Das Orgelspiel hat Herr Pfarrer Dr. Johannes Müller aus Straßburg übernommen. Da auch sonst bewährte Kräfte mitwirkten und der Reinertrag der Veranstaltung der Sammlung für die Glocken zufließen soll, sei auch hier auf die Feiert hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

— Bewirtschaftung von Benzol. Die Bewirtschaftung von Benzol einschließlich der Höchstpreise ist, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers auf 1. April d. J. aufgehoben worden. Die Verkaufsstellen des Benzolverbands werden für motorische Zwecke auch weiterhin nur Tetralitbenzol abgeben. Der Verbraucherpreis für Tetralitbenzol ist bis auf weiteres auf 22 Mk. 50 Pfg. für das Liter ab leichter Lagerfelle festgesetzt worden, während der entsprechende Preis für unvermischtes, gereinigtes Benzol 30 Mk. für das Liter betragen soll.

— Zeitgemäße Forderung zur Kohlenverföngung. Der Hauptausschuß des Reichstags hat die Reichsregierung ersucht, auf eine erhebliche Steigerung der Kohlenproduktion, sodann auf beschleunigten Abtransport der Lagerbestände von Kohlen und Koks, ferner auf sofortigen Beginn der Anammlung von Kohlen- und Koks-vorräten in Süddeutschland und auf eine Verbesserung der Qualität der Kohle (Verringerung der Stein- und Aschengehalts) hinzuwirken.

— Das neue Volksschulgesetz. Dem Vorschlag des vom Ministerium des Kultus und Unterrichts berufenen Lehrbuchausschusses entsprechend, ist in Aussicht genommen, zunächst den am dringlichsten gewordenen dritten Teil des Volksschulgesetzes neu zu bearbeiten. Zur Mitarbeit sind alle Kreise der Lehrerschaft eingeladen. Die bereits eingegangenen Beiträge werden zur Zeit besichtigt und begutachtet. Da jedoch bis zur Fertigstellung und Ausgabe dieser Neubearbeitung voraussichtlich nicht über ein Jahr vergehen wird, so hat das Ministerium auf Vorschlag der Kreisräte den vorläufigen Neudruck des alten dritten Teils unter Ausschaltung aller nicht mehr zeitgemäßen Passagen in beschränkter Auflage angeordnet. Die Neuansgabe wird auf Beginn des neuen Schuljahres erfolgen können. Der Ladenpreis dieser Neuansgabe ist auf 22 Mk. festgesetzt.

Gerichtssaal.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 5. April. Der Raubüberfall von Ffzheim, der in den letzten Januarwochen ds. J. verübt wurde und seinerzeit durch die Zeitungen ging, fand in der heutigen Vormittagsung des Schwurgerichts seine Sühne. Am Abend des 2. Januar, zwischen 8 und 9 Uhr, wurde der in seinem Hause allein wohnende Landwirt Schneider in Ffzheim durch den Freier Karl Gembrod aus Füllendorf, der sich durch Einbruch Eingang in die Wohnung verschafft hatte, im Bett angegriffen und durch zwei Schläge mit einem Knüttel hart verletzt. Nur der überaus kräftigen Konstitution des 37jährigen Schneider ist es zuzuschreiben, daß die Schläge nicht tödlich wirkten. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Kempff ersetzte vor einer zahlreichen Zuhörerschaft um 8 Uhr die

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Danstein.

(Nachdruck verboten.)

In langem Zuge fuhr das Trauergesolge vor.

Die Chargierten der Korps, Vorkämpfer und studen-tischen Verbindungen in ihren bunten Besätzen stellten sich mit den umflorten Bannern hinter dem Sarge auf, die Schläger in der weiß behandschuhten Hand.

Dann kamen die Professoren und der Superintendent. Ganz vorn saßen Frau von Roser und Agnes. Alle anderen standen, weil die Zimmer sonst die Menge nicht gefaßt hätten.

Zuerst trat Geheimrat Schönknecht an den noch offenen Sarg und sprach in geistvoller Rede, wie hier einer der Ersten unter den Männern der Wissenschaft dahingegangen sei. Wie ein Held habe er nach vollendetem Lebenswerk als fleischer Feldherr das müde Haupt zur Ruhe gelegt. Frau von Roser sah da wie eine trauernde Königin. Als gälten ihr alle die feiernden Worte des Redners. Agnes meinte leise vor sich hin. Unwillkürlich dachte sie: wenn der gute Vater doch hören könnte, wie seine fleißige Arbeit anerkannt wurde!

Dann sprach der Geistliche ein paar Worte und der Deibel schloß sich für immer über dem Greisenantlitz, hinter dessen hoher Stirn solche Fülle von Wissen und von Gedankens gewohnt hatte.

Während der Sarg langsam hinausgetragen wurde, spielte auf der Straße die Militärkapelle einen Choral. Dann ordnete sich der feierliche Trauergang.

Frau von Roser, die immer etwas verächtlich über den „Kunstsieder“, als der in ihren Augen der Schwager erschienen war, geurteilt hatte, war auf diese großartige akademische Kundgebung nicht vorbereitet.

Unter Vorantritt des Musikkorps zog sich der schmerzhafte Zug durch die engen Straßen, auf denen die Bürger Spalter bildeten und mit entblößten Häuptern den Wagen mit der Leiche vorüberließen.

Dicht hinter den hochbeladenen Kranzswagen führen die

beiden Damen; die Chargierten aller studentischen Verbände, die je zwei und zwei in einem Wagen saßen, die Professoren der Universität, die vollzählig erschienen waren, die große Menge der Studierenden, die dem geliebten Lehrer zur letzten Ruhe geleiteten, dem Trauerakt etwas Großartiges, Ergreifendes.

Auf dem Kirchhof erwartete sie der akademische Sängerkorps. Dann sprach wieder ein Professor, und nach den Segensworten des Predigers senkten sich die Schläger der Chargierten und die umflorten Fahnen und unter abermaligem Gelang verabschiedete der Sarg mit der sterblichen Hülle des Geheimrats Weber langsam in der mit Rohr und Eisenlaub ausgelegten Grube.

Selbst Frau von Roser war ergriffen und einige edle Tränen leuchteten ihre Wangen. Zum ersten Male in ihrem Leben stielte sie das Wehen aus einer Welt, die ihr bisher verschlossen war, die Macht des Wissens, den unendlichen Wert geistiger Fortschritt, auch wenn der Gelehrten-Rohr nicht mit goldenen Spangen gefaßt war. Sie sah, mit welcher ruhiger Anmut und Würde ihre Nichte an dem Grabe stand. Wie der Anblick des Vaters gemissermaßen auch die Tochter umstrahlte, wie alle die alten, weisbärtigen Herren mit den geistvollen Köpfen in der jungen Tochter noch einmal dem Vater kulbigten.

Und merkwürdig. Sie, die Frau von Roser, die in ihrer eleganten Trauertollette so vornehm dastand und repräsentierte, beachtete eigentlich niemand neben dem schlichten jungen Mädchen.

Sie kam sich unbehaglich vor, in dieser „verkehrten“ Welt, in der man ihren Brillanten, die sie auch heute abzugeben sich nicht hatte entschließen können, kein Verständnis entgegenbrachte.

An diesem Abend hat Agnes die Tante, sie allein zu lassen. Sie fühlte sich nicht fähig, mit ihr zu reden. Sie ging in des Vaters Arbeitszimmer und setzte sich auf den nun für immer verwaisten Lehnstuhl. Hier, auf dem Viehlingsplatz des Toten, wo er immer gesessen und unter den Augen der Mutter, deren liebes Gesicht aus dem goldenen Rahmen an der Wand herniederleuchtete, hielt sie eine lange, stille Abschiedsfeier. Hier dankte sie dem toten Vater noch

einmal für all seine Liebe. Hier dankte sie ihrem Schicksal, das sie gewirbt hatte, die Tochter eines solchen Mannes zu sein. Lange, lange lag sie in stummem Schmerz, bis endlich erlösende Tränen kamen und sie in bitterem Weinen ihr Haupt auf die Kante des alten Schreibtisches legte.

Frau von Roser, die sofort bei ihrer Ankunft eine Bedienung befohlen hatte, ließ der Nichte heute völlige Ruhe.

Was sollte sie ihr sagen? Sie war keine sentimentale Natur und der Schwager, der ihr heute zum ersten Male imponiert hatte, war ihr im Leben völlig fremd gewesen. Sie fühlte, daß sie auch keine Worte finden würde, die der in seiner fremden Welt aufgewachsenen Nichte einen Trost bringen konnten.

So war es am besten, jene fand sich selbst zurecht. Im stillen freilich war sie verwundert, daß sich an das Begräbnis keinerlei Leichenschmaus, wie sie das gewohnt war, angeschlossen, sondern daß jeder seines Weges gegangen war, doch ließ sie sich ein gutes Abendessen auftragen und legte sich früh schlafen. Sie wußte, am folgenden Tage kam das Stimmwort für ihre Rolle!

Als Agnes mit verweintem Gesicht und matterm Schritt am nächsten Morgen am Kaffeetisch erschien, begann die Tante: „So, mein liebes Kind. Ich habe dir gestern Zeit gelassen, dich gründlich auszuweinen. Aber nun hat auch die Wirklichkeit wieder ihr Recht. Sag mal, was willst du denn nun eigentlich beginnen?“

„Liebe Tante, in diesen furchtbaren Tagen habe ich nur an meinen armen Vater gedacht. Es wäre mir direkt wie eine Verflüchtigung vorgekommen, wenn ich mich mit anderem beschäftigt hätte.“

„Sehr schön. Aber nun ist es Zeit. Ich muß in ein oder zwei Tagen allerhöchstens nach Hause und bis dahin möchte ich deine Angelegenheit doch geordnet sehen. Wolltest du denn hier in Göttingen bleiben?“

„Das wird nicht gehen. Du weißt ja selbst, Vater war nie reich und —“

„Genug. Du bist erst achtzehn Jahre alt und mußt also zunächst noch einen Vormund haben. Hat dein Vater darüber irgendwelche Bestimmungen hinterlassen?“ (Fortsetzung folgt.)

Sühnung. Die Vernehmung der Zeugenmatt ergab, vielfach im Widerspruch mit den Angaben des Angeklagten, folgendes Bild des Angeklagten und seiner Tat:

Zembrod, der noch nicht ganz 22 Jahre zählt, ist bereits mehrfach vorbestraft, das letzte Mal mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, welche Strafe er in der Landesstrafanstalt zu Bruchsal verbüßt hat. Am 18. Januar ds. Jrs. wurde er entlassen, nachdem er auch in der Zeit seiner Gefängnisstrafe 6 mal wegen Vergehens gegen die Hausordnung der Anstalt bestraft worden war. Durch Vermittlung des Anwalts konnte er noch am Tage seiner Entlassung eine Stelle bei dem Friseur Ehrle, in Bruchsal antreten. Ohne hier seine Arbeit anzunehmen, bat der Angeklagte seinen neuen Herrn um seinen Vormittag um einen mehrtägigen Urlaub. Er fuhr nach Karlsruhe, gab hier sein Geld aus und wandte sich am Samstag den 21. Januar nach Kallst, wo er das Haus des Schneiders, zu dem er in entfernter Verwandtschaft steht, aufsuchte, angeblich in der Absicht, sich von diesem Geld zu lösen. Seine Absicht änderte er jedoch schnell dahin, daß es besser sei, sich auf dem Wege des Raubes in den Besitz des Geldes zu setzen. Er traf seine Vorbereitungen, wurde aber am Samstag in der Ausführung seines Vorhabens gehindert. So verließ er den Ort am Sonntag den 22. Januar. Er stieg durch ein Fenster in das Haus ein, kam bei der Durchsicherung der Zimmer in das Schlafzimmer des Schneiders, der entgegen seiner Vermutung sich zu Hause befand, und besaß nun, er sei von Sch. unvermerkt angegriffen worden und habe gewissermaßen in der Notwehr die Schläge mit einem mitgebrachten Knüttel getan und sei dann geflohen. Tatsächlich hat er nichts mitnehmen können. Die Anzeige lautet jedoch auf Grund des Beweismaterials dahin, daß er dem Schneider die Schläge mit dem Knüttel herab herauf beigebracht habe, als der Angegriffene im Bett lag. Die Verlesungen sind sehr stark gewesen. Schneider hat einen großen Mutterlaß erlitten und verlor heute noch Folgen seiner Verletzung. Der Angeklagte ist querschnittsblinder Reute Kind, ist aber schon früh, zum Teil durch die Verwundung seitens der Mutter, auf die schiefste Bahn geraten, und hat stets versucht, sich an der Arbeit vorzubringen. Er wird allseitig als ein intelligenter und klauer, aber fauler und verlotterter Mensch geschildert. Daß er der Wahrheit nur sehr selten die Ehre gibt, ergab auch die Verhandlung. Die Schuldfrage lautete trotz des Zeugens des Angeklagten an verschiedenen, erwiesenermaßen sehr klaren Stellender Anklage einfach Raubverbrechen §§ 49, 250 R. St. G. B.

Die Geschworenen bejahten nach längerem Plaidoyer von Staatsanwaltschaft und Verteidigung die Schuldfrage, verneinten jedoch die Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Beratung das Urteil. Zembrod erhält 6 Jahre Zuchthaus und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf 5 Jahre aberkannt. Polizeiaufsicht ist zulässig. 2 Monate Untersuchungshaft werden auf die Freiheitsstrafe gerechnet.

Karlsruhe, 5. April. In der heutigen Nachmittagsitzung des Schwurgerichtes hatte sich der Tagelöhner Wilhelm Lutzweiler aus Wilsberg wegen eines am 11. August 1921 an einer 59-jährigen Frau begangenen Raubverbrechens zu verantworten. Der 22-jährige Täter wird als ein degenerierter, geistig minderwertiger Mensch geschildert. Sein Verhalten während und nach der Verhandlung war bezeichnend dafür. Gerade deshalb aber empfahl der Staatsanwalt, vom Verteidiger unterstützt, trotz der Schwere des Verbrechens den Geschworenen die Bejahung der Frage nach mildernden Umständen. Der Angeklagte erhielt drei Jahre Gefängnis (abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft), trägt die Kosten, und es wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Turnen, Spiel und Sport.

Durlach, 7. April. Victoria Durlach hat bei Beendigung der Verbandsspiele sich in der Tabelle den 4. Platz gesichert. Mancher alte Verein mußte die Überlegenheit der Victoria anerkennen und zugeben, wie sich die Durlacher in der Schlussrunde an die Spitze schoben. Wenn dem Verein auch das Glück in der Vorrunde nicht hold war, so verlor es die Mannschaft in der Schlussrunde, die bis dahin gesammelte Erfahrung voll auf zu vermerken. Nur einem Verein, dem jetzigen Meister, Vg. Bruchsal gelang es, der Victoria 4 Punkte abzurufen, während alle anderen Vereine bei den Vor- und Rückspielen Punkte der Victoria überlassen mußten. Die Beendigung der Verbandsspiele brachte den Spielern 14 Tage Ruhepause, um dann am vergangenen Sonntag die Serie der Privatspiele gegen den F. V. Sodenheim zu eröffnen. Sodenheim, eine linke und sympathische Mannschaft, konnte das Spiel mit 3:2 für sich entscheiden. Am kommenden Sonntag beruht auf dem Viktoriaplatz reger Sportbetrieb. Nordwärts Rintheim spielt mit seiner 1. Mannschaft um 11 Uhr morgens gegen Viktoria 1. Rintheim erliefte sich im 1. Bezirk einen beachtenswerten Platz und wußte immer seinen Ruf als starke 1-Klasse zu wahren. Um 1 Uhr mittags spielt F. V. Sodenheim gegen eine Viktoria-Mannschaft. Sodenheim, das nun auch von der Fußballbewegung ergriffen wurde, besteht noch sehr kurz und will durch leichte Privatspiele seine Mannschaft auf die im Späthjahr beginnenden ersten Verbandsspiele vorbereiten. Nachmittags 3 Uhr findet das Verbandsspiel F. C. Franconia Stupferich gegen den Taubstummen-Fußballverein Karlsruhe auf dem Viktoriaplatz statt. Stupferich, das 3. B. ohne Platz ist, hat bei Viktoria nachgesucht, um die Verbandsspiele zur Vollendung bringen zu können. Hoffen wir, daß alle Spiele zur Förderung unserer Bewegung einen schönen Verlauf nehmen.

Schweinemarkt.

Durlach, 8. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 125 Käuferchweinen und 267 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 100 Käuferchweine und 195 Ferkelschweine. Preis der Paar Käuferchweine 1800—2200 M., Ferkelschweine 1000—1600 M.

Mutmaßliches Wetter.

Ein neuer von Südwesten kommenden Hochdruck verspricht keine lange Dauer. Am Sonntag und Montag ist noch zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Ein gutes Mittel bei Hautauschüngen. Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Fiebeln, Miteisen und dergl. ist die bekannte Jucker's Patent-Medizin in Sal-Zeife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer Heimat-Stadt- und Land-Kurorte beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gemüht sind. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Durlach Handelsregister A. Eingetragen

am 31. März 1922 zu Firma: Babelfabrik Union Schulten & Co. mit Sitz in Durlach: Kaufmann Georg Schulten ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, Ingenieur Dr. Fritz Winkler ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Des letzteren Profana ist als dessen Amtsgericht.

Durlach Handelsregister A. Eingetragen

am 3. April 1922 zu Firma: Friedrich Schwabe, Elektro-Installationsgeschäft mit Schlosserei, Söllingen: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht.

Gymnasium Durlach.

Am Dienstag, den 25. April, beginnt ein neues Schuljahr. Die Anmeldungen neuer einkommender Schüler werden an diesem Tage von 9-12 Uhr auf dem Direktionszimmer entgegengenommen. Dabei sind Geburts- und Taufbescheinigung (für die über 12 Jahre alten Schüler Heberimpfbescheinigung), sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Zur Annahmepflichtung für die unterste Klasse (Sexta) werden außer den Schülern, die an Ober- u. J. der vierjährigen Grundschulpflicht genügt haben, auch solche Schüler aus der 3. Volksschulklasse zugelassen, die bis zum 30. April d. J. das 9. Lebensjahr vollenden werden.

Die Annahmepflichtungen beginnen am 26. April, vorm. 8 Uhr.

Die Direktion:
Dr. Marx.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung

an der am

Dienstag, den 11. April 1922,

nachmittags 5 Uhr,

im Rathausaal stattfindenden

Bürgerausübung.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl zum Stadtrat und Bürgerausschuß
2. Errichtung einer 2. Bürgermeisterstelle.
3. Neubau eines Gasbehälters, hier Kreditabrechnung.
4. Neuregelung von Baggebühren.
5. Verkauf von Baumplätzen.

Durlach, den 5. April 1922.

Der Bürgermeister:
Dr. Bieran.

Abgabe von Kuchholz.

Den hiesigen Kleingewerbetreibenden können wir von ihnen benötigten Kuchholz mengen für das laufende Jahr aus dem städt. Waldungen an den Breiten abgegeben werden, um welche das ankommende Kuchholz verkauft wird.

Wir eruchen diese Gewerbetreibenden, soweit sie Anmeldung noch nicht erfolgt ist, ihren Bedarf bis längstens Montag, den 10. d. Wits, schriftlich diesseits anzumelden.

Durlach, den 4. April 1922.

Stadtrat.

Arbeitskraft u. Lebensfreude

erhalten u. geben

Godsberger-Verkaufungs-Herz-Wurm-Regula-Unterleibs-Magensäure-Kräuter

Aerzlich empfohlen

Kräuter

In Apotheken, Aufhängeschritt gratis.

Vorrätig in Durlach:

Herrn Garitzen, Einhorn-Apotheke

Marktplatz.

Die Verhütung von Waldbränden.

1. Das Rauchen in den Waldungen der Stadt Durlach, sowie das Anmachen von Feuer zum Verbrennen von Gefüll, Gras und Hecken in der Nähe von Waldungen ist verboten.
2. Junge verhängte Schläge (Schonungen), sowie gesperrte Wege dürfen nicht betreten werden.
3. Das Abbrechen von Zweigen in den Waldungen und in Hecken auf dem Felde, sowie das Anreißen von Pflanzen ist nicht gestattet. Den Weisungen des Waldwärters ist strikte Folge zu leisten.

Schwerdelhandlungen werden streng bestraft.

Durlach, den 6. April 1922.

Bürgermeisteramt.

Die Gemeinde Söllingen (Amt Durlach)

verteilt am Dienstag, den 11. April ds. Jrs., nachmittags 5 Uhr, einen zur Zucht untauglichen

Rindsfarren.

Der Gemeinderat.

Sie kaufen **MÖBEL** jeder Art

wie

Speisezimmer — Herrenzimmer

Schlafzimmer — Küchen

sowie

einzelne Möbelstücke

in bekannt grosser Auswahl zu billigsten Preisen im Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe, Kronenstraße 32.

Auf Strasse und Hausnummer achten!

Gekaufte Möbel werd. einige Zeit kostenlos zurückgestellt

Miele Separatoren

erfolgreichste deutsche Marke, sowie

Miele Buttermaschinen

Milchtransportkannen

ständig ab Lager lieferbar

Vertreter gegen hohe Vergütung gesucht

A. Duxler

Durlach

Lammstr. 23 Tel. 408

Stadtrat.

Der Versuch

mit meiner

erffklass. Dauerwäsche

erhält Ihnen viel Geld und Vergnügen. Sie bekommen solche in der vollkommensten Ausführung nur

Karlsruhe, Kaiserstr. 40.



4 Original erstklassige Simmentaler Zuchtstieren

12-15 Monate alt, zu verkaufen

A. Burri, Achern

Sabbacherstr. 20

Telephon 98



Kragen-Wäscherei Schorpp

liefert schnellstens

Stärke-Wäsche.

Annahmestellen:

Durlach: Hauptstrasse 15.

Aue: b. Hr. Langenbein, Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

Braves, zuverlässiges

Alleinmädchen

das auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. Freier Lohn 250 M. Hausleitung frei. Gute Zeugnisse erforderlich.

Zu erfragen im Verlag

Billiches fleißiges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht

Geizherrscher 3a

Ein durchaus zuverlässiges

Mädchen

gesucht, das gut bürgerlich kochen kann. Lohn 250-350 M. monatl., je nach Übernahme der Hausarbeit. Zweites Mädchen vorhanden.

Zu erfr. im Verlag

Schöne 2-Zimmer-Wohnung gegen eine 3-Zimmer-Wohnung mäßig im 1. oder 2. Stock zu tauschen gesucht

Zu erfragen im Verlag

Solider Beamter sucht

möbl. Zimmer

in gutem Hause, Turmbergwegend. Angebote unter Nr. 200 an d. Verl.

Besserer Herr sucht auf 15 d. W. od 1 Rat möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 201 an den Verlag

Serrenstärkwäsche u. Saushaltungswäsche

Vorhänge u. Stors jeder Art

übernimmt

Waschanstalt C. Bardusch

Annahmestellen:

Frau Schäfer, Schloßstr. 3.

" Dattler, Adlerstr. 8 u. Moltkestr. 5 II.

" Häuser, Wolfartsweier.

" Schälich, Aue, Waldhornstr. 25.

Homöopathie / kombiniert / Spezialbehandlung aller chronischer Magnetopathie / rationelles / langjähriger Leiden Naturheilkunde / Heilverfahren / 14-jährige Praxis

Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36, Haltestelle der Elektr. Parkstr.-Linie 4 u. 6, Ecke Georg-Friedrichstr. Sprechstunden 9-1 u. 2-5 Uhr, ausser Dienstag u. Freitag.

Franenleiden, Gallensteine, Kropf, Magengeschwüre u. Polypen, heilbar ohne Operation, Epilepsie, Herz-, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, offene Füsse. — Lungenleiden im II. Stadium noch heilbar. — Harn- und Geschlechtsleiden, Anheilung ohne Spritzen, keine Unterdrückung, das wie bei anderer Behandlung noch nach Jahren die schweren Folgen davon auftreten.

Wäsch- u. Reinigungsanstalt Reform

Zug: H. Damm — Leiter: H. Wägnier

übernimmt Wäsche und Kleidung jeder Art unter Zusage tadelloser Bedienung bei mäßigen Preisen.

Annahmestelle: Durlach, Hauptstr. 11

bei Frau H. Dammann.

Dieselbst können auch Bestellungen auf Abholen der Wäsche abgegeben werden.

Kinderwagen Klappwagen

empfehle preiswert

Kinderwagen u. Korbwarenhaus

Otto Weber, Karlsruhe, Schützenstr. 20 (Ecke Wilhelmstr.)

Auferlehrling gesucht.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Bäckerlehre zu erlernen, kann sofort oder auf Dürern in die Lehre treten bei

Ferdinand Zellhauser jun.,

Käseerei u. Weinhandlg., Karlsruhe, Herrenstr. 48

Ich sage Ihnen

Charakter, Gegenwart, Zukunft, Glück, Liebe, Ehe usw. Sagen Sie genaue Adresse, Vor- und Nachname, Jahr und Tag der Geburt ein zahlreiches Dankeschreiben

Auskunft gratis

Magdon-Verlag,

München 12, Postfach 87.

Gummirollen

prima Qualität (dieselben werden aufgestellt nach bestem Verfahren), sowie Ersatzräder, Zweigen, Vorseilungen etc. für

Kinderwagen empfiehlt

H. Brändli, Karlsruhe, Kreisstr. 7, Hof.

Ca. 40 Zentner

Heu

sind zu verkaufen.

Kreidstr. 4.

Rüchenschrank

zu verkaufen

Aue, Lindenstr. 9.

Hypothekengeld!

August Schmitt

Bankkommission

Karlsruhe, Durlachstr. 43

Telephon 2117.

Herren- und Damen- Frühjahrs-Anzeile

sowie noch wenig getragener blauer Herren-Anzug zu verkaufen.

Näheres Spitalstr. 4 (Kindler).

Schöner, moderner

Sommerhut

für Fräulein, bereits neu, billig zu verkaufen. Ansehen b. 7 Uhr abends und Sonntag.

Vänerstr. 21, 2. St.

Linoleum

2 mittelgroße Zimmer, billig abzugeben

Friedrichstr. 11, 2. St. r.

Junge kräftige Hunde

2 1/2 Monate alt, Döbermann-Rottweiler Kreuzung, zu verkaufen

Sander, Kilsfeldstr. 3

Gluche

zu verkaufen, am liebsten geg. Säugerfutter

Weinarterstr. 12 III.

Ein

Gartenhäuschen

ist verkauft. Zu erfragen

Auerstr. 25, 1. St. r.

Guterh. Nähtisch

büßige Kaffee-, am liebsten gewischt, zu verkaufen. Angebote mit Preis unter Nr. 197 an den Verlag d. Bl.

Ausstellung

Ecke Kaiserstr. u. Douglasstr.

Hauptpost

Möbelhaus Gebr. Karrer - Karlsruhe

Hauptgeschäft: Mühlberg, Philippstrasse 19

— Straßenbahnhaltestelle —

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein 16 Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Leib alt
Landwirt

im Alter von 73 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Durlach-Aue, den 7 April 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste spreche ich meinen innigsten Dank aus

Durlach-Aue, den 8 April 1922.

Emma Müller u. Kind.

Evangelische Kirchengemeinde.

Sonntag, den 9. April, abends 7/8 Uhr

Liturgische Passionsfeier

unter Mitwirkung von Herrn Dr. Müller-Strasbourg (Orgel), Fräul. A. Cramer-Karlruhe (Gesang), Fräul. Hofmann-Durlach (Violine), Chorjünglinge des evangel. Kirchengesangsvereins.

Am Ausgange Kollekte für die Kirchenstuden



Hente
Sonntag u. Montag:
Die große Emelka-Sensation:

Die Nacht der 1000 Seelen

Eine abenteuerreiche Sensations- und Schmebedeckten Höhen mit Stern, entführend aus einem Liebesabenteuer in China mit **Aruth Warten** dem waghalsigen Artisten in seiner Hochkabel-Rolle.

Fräulein Rechtsanwältin
in 3 urkomischen Akten.

Voransage:
Der Schwergewichtsmeyer und Held der Sensationen **Luciano Albertini** als **Canzone**

Die rührende Hand
erscheint kommende Woche auf dem Spielplan!



Ab heute
und folgende Tage:
Das größte u. letzte Henny Porten-Monumentalfilmwerk dieses Jahres betitelt:

Die Geier Wally

Henny Porten
Partner:
Engen Kloepfer
W. Diegelmann
Albert Steinrück

Sechs Aufzüge aus der Märchenwelt des Hochgebirges und seinen Bewohnern deren Mut durch Kraft und Mut, Unerbittlichkeit, Bähigkeit weit über die Grenze hinausdringt u. den Zuschauer in Inhalt und Bild fesseln und erleben läßt, das was den Vornehmsten Josef Geier-Wally im Schicksale festhält.

Wochenplan.

Freiarten an Sonn- und Feiertagen ungenügend!
Erstklassige musikalische Illustration.

Turnerbund
Durlach E. F.

Heute abend 8 Uhr:
Zusammenkunft
im Lokal (Kroftbil), wo näheres bekannt gegeben wird.

Der Turnrat.

Lager
empfehlen
Junge Erbsien
1/2 kg. Dose 12.50

Den Eingang der

Saison-Neuheiten

zeigt ergebenst an

Luise Goldschmidt
Spezial-Fußgeschäft
Inh.: Luise Billy — Hauptstr. 61.

Billig

Verkaufen wir unsere riesigen Bestände aus alten Abstrichen Arbeitslöcher, Fabrikationsresten, Rohleder, Feins- und Unerbittliche, so daß die neue Fertigungswirtschaft erreicht

Bei uns macht's d. Umstoß!

Wir verkaufen, solange Vorrat reicht:

- Portemonnaies** für Damen, mit Geldscheintasche, f. Hartgeld, neue Form echt Led., 45-88 - 28.-
- Brieftaschen**, echt Leder, viele Form praktische Einstecktasche, 125-115-98 - 88.-
- Geldscheintaschen** Herren-Ausw., echt Led. 148-85-68-54 - 27.-
- Adressmappen** mit und ohne Griff, in Leder, schwarz u. braun 450-375-285-250 - 225.-

Schulranzen

Billig	275 - 250 - 168	98	295 - 285 - 148	325 - 295 - 180	Billig
--------	-----------------	----	-----------------	-----------------	--------

Besuchstaschen, nette Formen, in viel Lederorten 148-135-85-72 - 65.-

Besuchstaschen, nur erste Qualitäten in den neuen Formen beste Innenfutter 250-1650-1400-950-650-450-375-250 - 198.-

Damentaschen, Kofferform, nur in Leder, in all Farb., mit Portemonnaie u. Spiegel 420-375-325-298 - 275.-

Damentaschen neue Formen, feinste Lederorten, teils mit Lederfutter und Innenfutter 1800-1400-1200-950-780 - 650.-

Unsere Ausstellung in eleganten Einzelstücken bietet das Neueste und Beste der führenden Offenbacher Lederwaren-Fabrik, jede eventuelle Lederorte in feinsten Verarbeitung, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf! Besuch ohne Kaufzwang erbeten!

Stagengeschäft **Offenbacher** Stagengeschäft

Lederwaren-Vertrieb
nur Kaiserstr. Karlsruhe nur Kaiserstr. 203, I. 203, I.

Billig

Der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung beehre ich mich ergebenst anzugeigen, daß ich heute das altbekannte

Weinrestaurant
Deutscher Hof
(Stiebkantl)

übernommen habe.

Ich führe nur naturreine Pfälzer-Weine, auch für Küche ist bestens Sorge getragen.

Am geneigten Zuspruch bittet
Sofachungsvoll

Hermann Scheerer
Herrenstraße 24.

Fahrraddecken u. Schläuche

nur Qualitäts-Ware in großer Auswahl infolge günstigen Einkaufs

noch zum alten Preis abzugeben.

Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt:

Reparaturen werden in kurzer Zeit und zu niedrigen Tagespreisen ausgeführt

Fahrradhaus S. Busch
Hauptstraße 73.

Auf Ostern

empfehle ich meinen prima

Bremer Kaffee, hochfeines Tafel-Eiernudeln, Makharoni und Margarine

sowie große Auswahl in **Schokolade, Schokoladefasern und -Eier.**

Gleichzeitig empfehle ich meine frisch eingetroffene

Markt- und Kartoffelkörbe.

Achtungsvoll

August Dold, Spezialehandlung
Hauptstraße 77

B. Klotter Nachf.
Karlsruhe, Kronenstr. 25, Tel. 2618.

Passende Ostergeschenke

in Reise- und Handkoffern, Damentaschen, Besuchstaschen Schulranzen, Schulmappen, Aktmappen, Musikmappen, sowie kleinen Lederwaren.

Große Stand-Uhren, Salon-, Küchen-, Wecker- und Taschen-Uhren.

Feiner Gold- und Silberwaren

empfehle

Adolf Kuch, Uhrmacher,
Durlach-Aue, Kaiserstr. 26.
Reparatur-Werkstätte für Uhren jeder Art. (Kein Laden daher billiger Preise.)

Junges, ehrl., sanftes **Mädchen** in kleiner Billenhandhalt gesucht
Hauptstr. 10.

Kleider, Stiefel, Möbel usw.
retrogen und neu, kaufen Sie am billigsten bei **Fridenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.**

Spanische Weinhalle
„Goldene Dohsen“
Karlsruhe, Joh. G. Molas Kaiserstr. 61.
Nur spanische Weine.
Jeden Donnerstag: Schlachtag